



WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Direkt: -1 45
Fax: 0 69/61 72 21
ehlers@wwf.de
www.wwf.de

Hintergrundinformation

Frankfurt, März 2002

Financing for Development

UN Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung in Monterrey (Mexiko)

Ohne Moos nichts los

Vom 18. bis 22. März 2002 findet in Monterrey, Mexiko, die internationale Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung (Financing for Development) der Vereinten Nationen statt. Die auf Initiative der Entwicklungsländer ins Leben gerufene Konferenz ist das erste Gipfeltreffen, das sich ausschließlich mit der Entwicklungsfinanzierung befasst. Sie ist das Ergebnis einer erschreckenden Bilanz. Zehn Jahre nach Rio ist die internationale Staatengemeinschaft von der Erreichung der in der Rio-Erklärung und der Agenda 21 gesetzten Entwicklungsziele weit entfernt. Das Volumen der internationalen öffentlichen Entwicklungshilfe ist zurückgegangen. Das Ziel, 0,7 Prozent des Brutto- sozialprodukts als öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) zur Verfügung zu stellen, liegt in weiter Ferne. Im Jahr 2000 beliefen sich die ODA-Zusagen der 22 Mitgliedstaaten des Development Assistance Committees (DAC), der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), auf durchschnittlich 0,22 Prozent des Bruttosozialprodukts. In Deutschland fiel der Anteil der ODA-Mittel am Bruttosozialprodukt von 0,4 Prozent in den 80er Jahren auf 0,27 Prozent im Jahr 2000.

Armutsbekämpfung

In der sog. Milleniumserklärung der Vereinten Nationen vom September 2000 haben sich die Staats- und Regierungschefs der UN-Mitgliedstaaten verpflichtet, bis zum Jahr 2015

den Anteil der in absoluter Armut lebenden Menschen um die Hälfte zu verringern. Nach Berechnungen der Weltbank sind für die Erreichung dieses Ziels jährlich zusätzlich 39 bis 54 Milliarden US Dollar an öffentlicher Entwicklungshilfe erforderlich. Das bedeutet: die internationale öffentliche Entwicklungshilfe müsste verdoppelt werden.

Verlauf und Ausgang der Konferenz werden auf den im August/September in Johannesburg/Südafrika stattfindenden Weltgipfel über nachhaltige Entwicklung (Rio + 10) erheblichen Einfluss haben.

Worum geht es ?

Die Kernfrage der Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung lautet: Wie lassen sich die notwendigen Mittel bereitstellen, um die bei den Weltkonferenzen des letzten Jahrzehnts vereinbarten Strategien und konkreten Ziele zu erreichen? Was die Inhalte anbelangt, so wird sich die Konferenz in mit dem gesamten Themenspektrum der Mobilisierung von Finanzmitteln für Entwicklungszwecke befassen. Auf der Tagesordnung stehen Fragen der privaten ebenso wie der öffentlichen Finanzierung. Die Bereitstellung von nationalen Mitteln wird ebenso erörtert wie Erschließung externer Gelder. Neben der Mobilisierung von Finanzmitteln stehen die internationale Finanzarchitektur und andere systemische Fragen auf der Agenda. Ziel ist es, einen Anstoß für einen zusammenhängenden Politikrahmen zu geben.



Hintergrundinformation

Financing for Development

Bereits vor der Konferenz hat ein Vorbereitungsausschuss den Entwurf eines Abschlussdokuments erarbeitet, den sog. Monterrey-Konsens, der von Regierungsvertretern politisch gebilligt wurde. In 64 Absätzen behandelt der Konsens die Themen Handel, Entwicklungshilfe, Schulden, Investitionen, Mobilisierung nationaler Finanzmittel und die Kohärenz der globalen und regionalen Finanzstrukturen. Das Abschlussdokument erhebt die folgenden Forderungen an Industrie- und Entwicklungsländer:

- **Handel:** Abbau handelsverzerrender Subventionen und anderer handelsverzerrender Maßnahmen in Sektoren mit Exportinteressen; Handelsliberalisierung im Agrarbereich und in Bereichen mit arbeitsintensiver Fabrikation
- **Öffentliche Entwicklungshilfe:** konkrete Anstrengungen, um 0,7 Prozent des Bruttosozialproduktes für die öffentliche Entwicklungshilfe zur Verfügung zu stellen; Steigerung der Effizienz der Entwicklungszusammenarbeit
- **Verschuldung:** Schnelle und vollständige Umsetzung der von der Bundesregierung auf dem Kölner G8-Gipfel initiierten HIPC-Entschuldungsinitiative (die HIPC-Initiative stärkt die wirtschaftlichen Aussichten und die Bemühungen der begünstigten Entwicklungsländer, die Armut zu reduzieren.)
- **Ausländische Direktinvestitionen:** Förderung von ausländischen Direktinvestitionen durch Schaffung eines transparenten, stabilen und voraussagbaren Investitionsklimas und der notwendigen makroökonomischen Rahmenbedingungen; Schaffung geregelter Rahmenbedingungen für die Förderung und den Schutz von Investitionen, insbesondere hinsichtlich Steuerrecht, Rechnungswesen und die Förderung des Wettbewerbs
- **Mobilisierung nationaler Finanzmittel:** Verbesserung der internen makroökonomischen Rahmenbedingungen der Entwicklungsländer als Basis für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum; gute Regierungsführung

einschließlich der Korruptionsbekämpfung, Rechtsstaatlichkeit, Achtung der Menschenrechte, eine marktwirtschaftlich orientierte Wirtschaftspolitik und makroökonomische Stabilität als Kernelemente entwicklungsfördernder Rahmenbedingungen

- **Kohärenz der globalen und regionalen Finanzstrukturen:** Koordination der makroökonomischen Aktionspläne der führenden Industrieländer; Stärkung der effektiven Beteiligung der Entwicklungsländer im Entscheidungsprozess.

Kritik an der Konferenz

Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NROs) haben sich aktiv am Prozess der Entwicklungsfinanzierung beteiligt. Sie haben ein Misstrauen gegenüber den Regierungen der Industrieländer entwickelt. Die Skepsis begründet sich auf

- die Hervorhebung entwicklungshemmender Rahmenbedingungen in den Entwicklungsländern bei gleichzeitig zu geringer Betonung der Verantwortung der Industrieländer
- die Zurückweisung von Vorschlägen zu konkreten Reformen des Weltwirtschaftssystems
- die Vernachlässigung der eigenen Verantwortung für die Entwicklungsfinanzierung und Überbetonung der Rolle des privaten Sektors und der Handelsliberalisierung bei der Reduzierung der Armut
- den Unwillen, die öffentliche Entwicklungshilfe zu erhöhen.

Weitere Informationen:

Uwe Klug, Fachbereich Wald, WWF Deutschland, Tel.: 0 69 / 7 91 44-1 40, Fax: 069 / 617221, klug@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.